

„Versailles ist auch hier ausgelöscht“

Der Führer der Memeldeutschen zur Befreiung.

Dr. Neumann, der Führer der Memeldeutschen, stand am Befreiungstage auf dem Balkon des Hauptquartiers der nationalsozialistischen Bewegung in Memel und sah mit leuchtenden Augen, wie unten in endlosem Zuge im strahlenden Sonnenschein unter wehenden Fahnen zehntausende Memeljugend an ihm vorüberzog.

„Dieser Zug“, so sagte Dr. Neumann, „ist der Abschluss von 20 Jahren tiefer Demütigungen. Versailles ist nun auch hier ausgelöscht, und ein Akt der Gerechtigkeit hat sich vollzogen.“

Waffenstucht der Juden

Zug um Zug verließ Memel, die von Juden teilweise so überfüllt waren, daß die Fahrgäste zum Teil auf den Treppentritten standen. Die Bevölkerung Memels gab diesen jüdischen Schmarohern, unter deren Einfluß sie jahrzehntelang gelitten hatten, am Bahnhof den Abschied. Tausende von Menschen hatten sich auf die Straße von der großen Flucht der Juden am Bahnhof eingeschoben und die zahlreichsten Taxis, die ankamen, besetzt mit Hausgeräten, Bettzeug usw., wurden mit lustigen Zurufen begrüßt. Sprechchöre bildeten sich auf dem Bahnsteig, die den Juden zuriefen: „Wir wünschen gute Reise und Nimmerwiedersehen!“ oder „Ruhrt zu Abraham!“ usw. Weiter unten und andere Fahrzeuge, besetzt mit jüdischem Eigentum, verschwanden aus den Straßen der Stadt Memel. Eine gewaltige Flucht der Juden hat eingesetzt.

Keine Hoffgefühle

Nach der Übergabe der vollziehenden Gewalt durch den bisherigen litauischen Gouverneur an das Memel-Direktorium haben Polizei und Memeldeutscher Ordnungsdienst die bisherigen litauischen Behörden, wie die Post, den Sender und das Hafenanamt ohne jeden Zwischenfall besetzt.

Durch die Straßen der Stadt marschieren endlose angehende Kolonnen des Memeldeutschen Ordnungsdienstes und der SA, der SS, des VDM und der übrigen Gliederungen der Bewegung. Das alles hat sich ohne jede organisatorische Vorbereitung vollzogen, völlig spontan und dennoch mit einer hervorragenden Ordnung und Disziplin.

Die festliche Freude der Memeldeutschen wird trotz der schweren Leidensjahre durch keinerlei Hoffgefühle gegen die litauische Minderheit getrübt. Nigends ist es auch nur zu der geringsten Unfreundlichkeit gegenüber den Litauern gekommen.

Neue Verdächtigungen und Lügen

Widerspruchsvolle Haltung Londons zur Heimkehr des Memellandes

Die Haltung der britischen Regierung gegenüber der friedlichen Regelung der Memelfrage ist wieder einmal typisch für die widerspruchsvolle und unübersichtliche Politik, die England in letzter Zeit verfolgt. Einerseits gab Innenminister Hoare im Unterhaus im Auftrag von Chamberlain eine kurze Erklärung ab, in der er die Ereignisse in völligem Widerspruch zum wahren Sachverhalt so darstellte, als ob von deutscher Seite eine Art Ultimatum an Litauen gerichtet worden sei (1).

Zu einzelnen sagte Innenminister Sir Hoare im Unterhaus zur Memelfrage u. a.: Wie verlautet, sei dem litauischen Außenminister während seiner Anwesenheit in Berlin von der Reichsregierung die Forderung auf sofortige Abtretung des Memellandes an das Reich übermittelt worden, und zwar zusammen mit einer Androhung, daß im Fall irgendwelcher Widerstandes oder irgendeines Erschens um Unterstützung von anderer Seite die Angelegenheit nicht mehr länger in diplomatischer, sondern in militärischer Weise erlegt werden würde. Diese Forderung laufe auf ein Ultimatum hinaus und die litauische Regierung sei gebeten worden, eine Entscheidung binnen annähernd vier Tagen zu treffen. Gleichzeitig sei ihr die Forderung gegeben worden, daß im Falle einer Annahme keine weiteren Forderungen mehr gestellt werden würden. Wie verlautet, sei die Forderung angenommen worden. Seitdem die deutsche Forderung gestellt worden sei, habe die litauische Regierung sich mit der britischen Regierung nicht in Verbindung gesetzt. Ministerpräsident Chamberlain werde eine ausführliche Erklärung abgeben, sobald ihm das möglich sei.

Darf ein Minister lügen?

Durch eine freie Vereinbarung der Vernunft hat Litauen das Memelland der deutschen Heimat zurückgegeben. Damit wurde ein Unrecht wieder gutgemacht, unter dem 140 000 Deutsche seit nunmehr zwanzig Jahren bitter zu leiden hatten. Der britische Innenminister Sir Hoare hat den Sieg des Glaubens dieser Deutschen an ihr Volkstum zum Anlaß genommen, um im Namen des britischen Premierministers Verdächtigungen und Lügen in die Welt zu streuen, die den ersten Schritt zur Lüge darstellen, daß es sich hierbei erneut um den unverstehenden Versuch handelt, die Aufrechterhaltung einer neuen Ordnung in Europa zu hintertreiben.

Hoare sollte daran denken, daß die Versäufelung der Mächte entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker auch die 140 000 Deutschen vom Mutterland getrennt haben. Was sollen wir nun davon halten, wenn Herr Hoare angesichts der rechtmässigen Rückkehr dieses Gebietes erneut versucht, eine Hege zu entfachen, wie wir sie täglich in der britischen Lügenpresse lesen können. Die von Hoare aufgestellte verleumderische Behauptung ist nicht zuerst von deutscher Seite zurückgewiesen worden. Wenn Hoare dennoch glaubt, von deutschen Drohungen gegenüber Litauen sprechen zu müssen, so müssen wir ihn ebenso sehr wie wir diese Verleumdung zurückweisen, an das nicht immer ohne Grausamkeiten abende englische Vorgehen beim Ausbruch des britischen Weltkrieges erinnern.

Wir können uns nicht denken, daß ein Minister sich den Ton einer Hegepresse zu eigen machen kann, oder aber er wird in Deutschland nicht mehr gelten, als die Hegepresse.

Wie sind gewiß, daß jeder aufrichtig denkende Engländer die Sprache des Herrn Hoare nicht billigen wird. Wir aber werden solche Neugierungen in Zukunft nicht unbedacht hinnehmen. Nichts man das in England bedenken, und sich darauf einstellen.

Die Flaggen wehen wieder

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gaben am Mittwoch bekannt:

Das Memelland ist frei! Aus diesem für jeden Deutschen erhebenden Anlaß fliegen alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die gesamte Bevölkerung Großdeutschlands ab sofort bis einschließlich Donnerstag, den 23. März.

Deutschland, Europa und - England

Ein Artikel Alfred Rosenbergs.

Die NSD. veröffentlicht einen Artikel von Alfred Rosenberg, in dem es u. a. heißt:

In den letzten Jahren hat man, zwar nicht freiwillig, sondern unter dem Druck der Ereignisse stehend, zugegeben, daß der Versailler Vertrag weitgehend fortzuziehen werden müsse und daß man durchaus bestrebt sei, die deutsche Gleichberechtigung anzuerkennen. Historisch steht aber heute schon fest, daß in keinem einzigen Fall aus diesem Lippenbekenntnis jemals freiwillig die entsprechende Folgerung gezogen worden ist; vielmehr mußte bei jeder Frage das Deutsche Reich seine eigene Kraft entwickeln und einsetzen, um Stück für Stück wenigstens die untraglichsten Nachwirkungen zu annullieren. Und was in diesen Tagen in Prag geschehen ist, ist auch ein Teil jener Wiederannäherung eines weltgeschichtlichen Unrechts, welches der deutschen Nation in Versailles und in St. Germain angetan wurde.

Wenn man die aus der ganzen Geschichte der beiden Völker sich ergebende historische Lage wirklich überdenkt, dann müssen Folgerungen aber auch von beiden Seiten und nicht einseitig gezogen werden. Wenn der britische Premier erklärt, daß Großbritannien das Recht habe, bei einem deutsch-tschischen Konflikt konsultiert zu werden, und wenn er seine „Empörung“ über die Nichtkonsultierung als identisch mit der „Empörung“ des ganzen englischen Volkes hinstellt, so legt offenbar in London immer noch die Versailler Vorlesungswelt, nämlich die Idee, daß England, durch sein Imperium in diesen Staaten die Kontrolle ausübend, gleichsam von selbst auch die moralische Verantwortung bestreite, ein Schiedsrichterwort in kontinental-europäischen Angelegenheiten zu sprechen.

Was würde man aber dazu sagen, wenn bei den englisch-tschischen Auseinandersetzungen der deutsche Kaiser erklärt würde, daß brutale Vorgehen Englands gegen die Tschechen das ganze deutsche Volk in Empörung versetzt, weil England das Deutsche Reich bei seinem Vorgehen nicht konsultiert hätte? Hier handelt es sich um eine klare Parallele. Während und Wöhnen gehören schicksalhaftig seit über 1000 Jahren zum deutschen Lebensraum und können nicht ein politisches und militärisches Hege- und Kraftzentrum des internationalen Judentums oder sonstiger Feinde des deutschen Volkes sein, ohne daß nicht Lebenswichtige Interessen des Reiches dadurch gefährdet würden. Wir interessieren uns deshalb, daß die tschechische Insel zum britischen Lebensraum gehört und daß England alles Interesse hat, diese Insel nicht zu einem Ausmarschgebiet der Gegner Großbritanniens ausbauen zu lassen. Solange die anderen Völker die deutschen Lebensinteressen respektieren, wird auch das deutsche Volk bereit sein, diese Interessen der anderen Nationen anzuerkennen. Wenn dagegen angesichts des Vertrags an den Abräcken der Vergeltung der Tschechen und zahlloser anderer Völker ausgerechnet von England aus die internationale Moral angestreift wird, dann ist das derartig grotesk, daß man derartige Reden nur als eine aus den bisher gesägten Gewohnheiten der britischen Propaganda zu bezeichnen vermag.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 23. März 1939.

Spruch des Tages

„Jede Hand schneidet sich gerne ein, in jede deutsche Lücke möchte ich's streifen, das beste Mittel, deutsch zu bleiben, ist deutsch zu sein.“ Hametling.

Jubiläum und Gedenktage

1494: Georg Agricola, Begründer der Mineralogie und Metallurgie, in Gochsheim. Geb. — 1830: Der Dichter Robert Hametling zu Ströbers am Waldgeb. — 1844: Der Bildhauer Bertel Thorvaldsen in Kopenhagen gest.

Sonne und Mond: 24. März: S.-H. 5.56, S.-U. 11.18; M.-H. 7.08, M.-U. 22.27

Hände sehen dich an!

Einmal sah ich ein Bild, auf dem ein Sammler des WSB. von vielen Menschen umringt war, die alle ihre Hände ausstreckten, um ihr Opfer für die Volksgemeinschaft in die Büchse zu stecken. Und als ich näher hinschaute, sah ich plötzlich nur diese Hände: die zarte Hand eines Kindes, die nervige, raube Faust eines Arbeiters, die Hände eines alten Müllereins, die wie altes Pergament vergräht schienen, die sorgfältig gepflegten Hände einer verdienstvollen Frau neben der Hand einer kinderreichen Mutter, die vom vielen Waschen hochgerötet war. Ich erkannte, daß alle deutschen Volksgenossen, ganz gleich, wo sie sonst im Leben stehen mochten, sich über diesen Sammelbüchsen die Hand reichten.

Der Gedanke an dieses die-Hände-Reichen war erhaben und schön zugleich. Wer möchte das jemals wieder wissen, und wer möchte nicht mit dabei sein, wenn sich ein Volk so durch tätiges Opfer bekennt?

Heute ist der letzte Tag der letzten Straßensammlung in diesem WSB., und zu den vielen Gründen, die uns opferfreudig gemacht haben, kommt wieder einmal unser Begehren, zugleich auch unseren Dank auszudrücken, für all das große Geschehen der Gegenwart, dessen Zeugen wir sein dürfen.

Wieder reichen wir uns über den Sammelbüchsen die Hände! Mögen diese Hände rauh oder gepflegt, jung oder von den Runen des Alters durchfurcht sein, sie sehen uns an und mahnen uns, daß wir nie wieder voneinander lassen. So möge auch diese letzte Straßensammlung nicht nur eine Erfüllung unserer nationalsozialistischen Gemeinschaftspflicht sein, sondern zugleich ein neues Bekenntnis unserer Dankbarkeit und Treue. G. W.

Kreisamtsleiter Brünger-Weihen in der Dienstbesprechung der Amtswalter der NSD. Am großen Saale des Parteibüchses waren gestern Abend die Sachbearbeiter, Jellen- und Blochwalter der NSD. zu einer Dienstbesprechung zusammengekommen, der sowohl Kreisamtsleiter Brünger-Weihen wie Ortsgruppenleiter Voigt teilnahmen. Nach Grußworten und einigen geschäftlichen Hinweisen gab Ortsgruppen-Amtsleiter Lehmann einen kurzen Rückblick auf die Arbeit der NSD. im vergangenen Jahre. Der Ortsgruppe Wilsdruff der NSD. gehören 3. Jt. 661 Mitglieder, das sind rund 13% der Einwohner. An der Mitarbeiterstab besteht aus 12 Sachbearbeitern, 10 Jellenwaltern und 58 Blochwaltern. In der Abteilung Kindererziehung wurden 1938 44 Gaststellen gewonnen und zwar 6 in Untersdorf, 5 in Kaufbach, 3 in Gochsheim und 20 in Wilsdruff. Verschiedet wurden 22 Kinder. Für die Hitlerfreizeitabende wurden 10 Plätze gewonnen. In der Abteilung Mutter und Kind konnten 7 hiesige Mütter zur Erziehung verschiebt werden. In der Abteilung Jugendhilfe wurden 45 Pflanzlinge und 20 Jugendliche betreut. Im Ernährungsbüchsen konnten von den gesammelten Küchenabfällen 2 Schweine gemästet und im Gewicht von fast 3 bzw. 2 1/2

Wir haben dem Volkstum im großartigsten Versehen seiner Geschichte zueignend, daß es sein Lebensinteresse bezieht; wer das heute so zahlreiche Schrifttum über England kennt, der weiß, welche Achtung deutsche Schriftsteller der Geschichte Großbritanniens entgegenbringen. Niemand von uns hat die Kühnheit der englischen Eroberer in diesen vier Jahrhunderten gesehnet und auch nicht übersehen, wie sichernder Faktor Englands vielerorts gewesen ist. Was aber ebenso deutlich abgewehrt werden muß, ist der naive Versuch, sich selbst mit dem Weltakt zu identifizieren, und die Annahme, die mit Blut geschriebene Geschichte Großbritanniens als die Internationalen internationaler Moral und die weltgeschichtlich vorbildliche Humanität auszumalen.

Wenn Deutschland bei Ueberbäumen seiner Verrangenheit oft schmerzerfüllt auf die Zeiten seiner Herrlichkeit zurückblicken möchte, so hat es heute alle Ursache, sich vor allem nicht dieser Epochen zu erinnern, sondern jener Jahrhunderte, in denen die deutsche Stätte, Burg und Dome entstanden, in denen der deutsche Name an der Spitze des Abendlandes stand, in denen Deutschlands Weisen weit hinausstrahlend auf anderen Völkern und Grundlagen zu ihrem Rechtsdenken und zur sozialen Gestaltung legte. Die übrigen Völker dürfen überzeugt sein, daß das deutsche Volk durch die nationalsozialistische Bewegung wieder einen Sinn seiner Geschichte gefunden hat, und wenn das geschieht, ist der Deutsche noch immer unüberwindlich gemein.

Er hat bloß kein Verständnis für eine Politik, wie sie bei den Demokraten beliebt ist, die ganze Welt bloß als ein Objekt wirtschaftlicher Ausbeutung zu betrachten und Völker und Räume nur nach Diamanten, Gold und Petroleum zu bemessen. Heute läßt das deutsche Volk wieder die alten Kräfte groß werden, und wie es sich früher mit dem Abendland identifizierte, so sieht es heute seine Sendung darin, im mitteleuropäischen Raum ein Volkswort zu bilden gegen alle jene Strömungen, die dieses allerschwerste Europa zu zerschmettern sich bemühen, aber auch alle Mitarbeiter dieses Menschentums von hier abzuwehren, die in den demokratischen Humanitätsdramen nehmlich, mit dem Weltbewusstsein gemeinsam Geschäfte machen. Es läßt aus, diese historische Situation wirklich einmal zu begreifen und sich nicht, soweit es wirklich ernste verantwortungsvolle Staatsmänner sind, dem arroganten und verlogenen Jargon anzupassen, den die ganze Judenpresse heute anzuschlagen beliebt.

Und wenn es so ist, wie Chamberlain sagte, daß die „Moral der Gewalt und der Ungerechtigkeit“ früher oder später ihren Lohn empfangen, so empfängt heute der Verrat von Versailles seinen verdienten Lohn dadurch, daß seine europaweitigen Konstitutionen verfallen sind, daß die aufstrebenden Völker sich nicht mehr zu halten beginnen und der deutsche Führer nach Abschüttelung dieser Zwangsmitel eines unüberwindlichen Imperialismus nimmert sich in alter Kraft und Gesundheit zu strecken beginnt im Bewußtsein, erst damit eine wirkliche Verwirklichung des europäischen Kontinents zu ermöglichen in Zusammenarbeit mit allen jenen, die in ihrem Lebensraum dieses Schicksal von heute gleichfalls verwirklichen und nach dem verjüngten Abendland ein neues Europa zu zimmern begonnen haben.

Zentner abgeliefert werden. Zur Zeit werden wieder 2 Schweine gefästert. Beim Winterhilfswerk zeigte sich besonders die Opferfreudigkeit der Wilsdruffer Bevölkerung. Bei den Straßensammlungen war Wilsdruff immer mit an den ersten Stellen zu finden. Auch Eintopf- und Pfundspenden brachten gute Ergebnisse. Allen Sammlern und Spendern wird herzlich gedankt. Beistand werden noch 371 Personen; 103 Einzelpersonen, 12 alleinstehende Ehepaare, 18 Familien mit 1 Kind, 12 mit 2, 5 mit 3 und 6 Familien mit 4 und mehr Kindern. Mit dem Hinweis, daß am 31. 3. der Jahresabschluss des WSB. getätigt werden muß und alle Rechnungen vorher eingereicht werden müssen, beendete Hr. Lehmann seinen Bericht. Er fügte noch an, daß die Beitrags-erhebung durch die Blochwalter so zeitig erfolgen müsse, daß die letzteren am 10. jedes Monats im Besitze des Beitrages seien. Anschließend nahm Kreisamtsleiter Brünger das Wort. Er dankte allen denen, die durch Arbeitsfreudigkeit und Einsatz mit dazu beitrugen, daß das Sammelergebnis in Wilsdruff immer ein gutes war. Nicht immer leicht sei die Arbeit, da es immer noch Leute gebe, die noch nicht begriffen haben, daß sie auch mithelfen müssen. Das dürfe aber niemand beirren. Jeder an seinem Platze müsse versuchen, die ihm vom Führer übertragenen Aufgaben zu erfüllen, als Dank an den Führer, der doch wieder so Großes getan hat. Nach Böhmern und Mähren ist nun auch das Memelland wieder beimgeliefert. Das bringe neue Aufgaben auch für die NSD. Wer wollte da müßig beiseitegehen? Erfolg müsse jeder sein, dabei mitarbeiten zu dürfen. Gerade die Aufgaben für Mutter und Kind seien so notwendig zur Erhaltung des Lebens und zur Gefundhaltung des Volkes, daß sie immer mehr ausgebaut werden müssen, wie überhaupt die NSD. für die gesunde Weiterentwicklung des deutschen Volkes unentbehrlich sei. Nationalsozialist heiße mehr als ein Opfer bringen, heiße Vorbild sein, dem einen Ziel nachstreben, das der Führer uns vorleitet. Der Wille zur Kameradschaft und zum Opfer müsse alle befehlen und der unbändige Glaube an Deutschland. Dann und wo uns auch der Führer gebrauche, mit ihm marschieren wir weiter in das Sonnenland deutscher Zukunft. Die von heißer Liebe für den Führer und das große Werk der NSD. getragenen Ausführungen machten starken Eindruck auf die Hörer und fanden entsprechende Würdigung. Zum Schluß verabschiedete Amtswalter Lehmann die Amtswalter aus den Landorten, die mit dem 1. April aus dem Ortsgruppenbereich ausscheiden, und dankte ihnen für die geleistete Arbeit.

Der Kreis Reichen frei von Maul- und Klauenseuche. Wie der Landrat im amtlichen Teile dieser Nummer bekanntgibt, ist der gesamte Kreis Reichen nunmehr wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

70 Jahre. Morgen Freitag kann Frau Lina Rehme auf sieben Jahrzehnte gefestigten Lebens zurückblicken. Wir wünschen ihr noch viele Jahre eines sonnigen und friedvollen Lebensabendes.

Schneidermeister Carl Dachselt. Von langer Krankheit wurde jetzt Schneidermeister Carl Dachselt durch einen sanften Tod erlöst. In gesunden Tagen lieb er gern seine Kräfte auch der Allgemeinheit. Lange Jahre gehörte er der Freiwilligen Feuerwehr an, zuletzt als Zugführer, und eben solange der Freiwilligen Sanitätskolonne. Wo jemand seiner Hilfe bedurfte, da half er. Auch als froher Sängler stand er als Vorsitzender des ehemaligen Gesangsvereins „Kantaten“ in vorderster Linie. Nun ist sein liebestroher Mund stille geworden für immer. Möge ihm die Erde leicht sein!

Ostern rechtzeitig einlefern! Osterpakete und briefliche Ostergrüße soll man nicht erst in letzter Stunde einlefern, damit sie rechtzeitig zum Fest bei dem Empfänger eintreffen. Bei dem gesteigerten Reiseverkehr vor dem Fest ist es immerhin möglich, daß durch irgendwelche Umstände Verspätungen und Anschlußverschiebungen vorkommen. Ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern.